

52 Haas

Name des Briefschreibers:

Wien, VII/65, den 16. Jänner 1944

Landesgerichtsstrasse 11

Johann Haas

Gelesen: 21. 1. 44

Besuche und Briefverkehr

sind den Strafgefangenen nur gestattet mit Angehörigen (Verwandten und Verschwägerten in auf- und absteigender Linie, Adoptiv- und Pflegeeltern und Kindern, Ehegatten, Geschwistern und deren Ehegatten und Verlobten). Schreiben, aus denen der Absender nicht zu erkennen ist, werden demzufolge nicht ausgefolgt. Briefe dürfen nur mit Tinte geschrieben werden.

Fristen für Besuche, Briefempfang und Absendung

für Gefangene, die verurteilt sind zu:

Arrest und Haft: 1 Brief jede Woche, Besuche nur in dringenden Fällen.

Kerker und schwerer Kerker unter einem Jahr, strenger Arrest und Gefängnis: 1 Brief alle 4 Wochen, 1 Besuch alle 2 Monate.

Kerker und schwerer Kerker über ein Jahr und Zuchthaus: 1 Brief alle 6 Wochen, 1 Besuch alle 4 Monate.

Briefe nicht dringlichen Inhaltes werden in der Zwischenzeit nicht ausgefolgt.

Beilegen von Geld, Briefmarken und Briefpapier ist unzulässig.

Ansichtskarten werden nicht ausgefolgt.

Kinder unter 16 Jahren werden zu Besuchen nicht zugelassen.

Sprechtag nur Sonntag von 8 Uhr bis 10 Uhr.

Der Einkauf von Raudwaren und Lebensmitteln ist Strafgefangenen untersagt, die Anweisung von Geld dafür zwecklos.

Die Zusendung von Lebensmitteln, Raudwaren und Genussmitteln ist verboten.

Der Vorstand

der Untersuchungsanstalt Wien I.

Liebe Schwester!

Herzlichen Dank für deinen Brief vom 27. Dez. d. v. J.! Ich erhielt ihn schon am 4. Jänner und war zu einer Stunde, da meine Stimmung besonders trübe war. Du ahnst nicht, wie sehr ich mich über jeden Brief freue. Besonders danke ich dir für deine Wünsche bezüglich der Kraft zum Durchhalten.

In dieser Hinsicht sei übrigens unbesorgt.
Ich habe bisher diese Kraft aufgebracht
und werde sie auch weiterhin aufbrin-
gen. Am ersten Abend meiner Haftzeit
schon gelobte ich mir, ~~zum~~ den Kelch bis
zur letzten Reize zu leeren und unter
allen Umständen bis zur letzten Minu-
te, bis zum bittersten Ende auszuhalten.
Dazu fühle ich mich vor allem der Mutter
wegen verpflichtet. Ich will und werde
ihr das schlimmste, schwere Leid nicht
noch schmerzlicher machen, als es
ohnehin schon ist. - Jetzt hege ich
nur mehr den einen Wunsch: das
Mutter möglichst bald ihre Freiheit
wieder erlange, bevor es für ihre
Gesundheit endgültig zu spät ist.
Welche Aussichten für mich noch
bestehen, vermag ich in meiner
Lage nicht zu beurteilen. Die Hoff-
nung habe ich trotz allem noch
nicht aufgegeben. Aber was sind

schließlich Hoffnungen... Mein
Verteidiger hat mich leider noch nicht
aufgesucht. Doch erwarte ich seinen
Besuch für die nächsten Tage. Es
ist seltsam, wie die Zeit silt. Fast
fünf Wochen sind vergangen, man
glaubt es kaum.
Liebe Mena, ich danke noch besonders
für deinen Besuch. Es ist schade,
das einem nur wenige Minuten
zur Verfügung stehen. Man kommt
ja gerade nur dazu, einige Gruß-
worte auszutauschen und sich nach
den Angehörigen zu erkundigen.
- Deine Gedanken über Kinder sind
wohl richtig. Aber wir alle waren viel
zu sehr in den Zwang der Not und
der gegebenen Verhältnisse verstrickt,
um in jungen Jahren Kinder
haben zu können. Denke an Pepi!
Vielleicht haben sie sich jetzt ein
Kleines angelegt. Aber er als Vater

ist schon ziemlich alt und unsere Schwägerin dürfte auch nicht mehr zu den jüngsten gehören. - Bei mir aber würde es noch später werden, wenn ich überhaupt noch dazu kommen sollte, eine Familie zu gründen.

Ich freue mich nur immer wieder, daß deine Tochter so gut gedeiht und daß du sie über alle Fährnisse und Schwierigkeiten glücklich hinweggebracht hast. Hoffen wir, daß es ihr weiterhin so gut gehe. Jetzt kommt dir ja auch die Jahreszeit zu Hilfe, bzw. wird dir zur Hilfe kommen. Mit dem Frühjahr wirst du es schon wesentlich leichter haben.

Liebe Mena, nun noch die herzlichsten Grüße an Alle, besonders an Mutter und vor allem an dich selbst

von deinem Bruder

Hlo.

Hast du Nachricht von Kelly?